


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Schule Jenfelder Straße

Inspektion vom 13.11.2014 / 2. Zyklus



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Schule Jenfelder Straße bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen eines attraktiven Ganztagsangebots vielfältige Lernmöglichkeiten in einer offenen und freundlichen Atmosphäre. Dabei legt die Schule besonderen Wert darauf, allen Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu Kunst und Kultur zu eröffnen. Dies gehört zu dem Schwerpunkt der Schule, alle Schülerinnen und Schüler möglichst angemessen zu fördern. Dagegen gelingt die systematische Arbeit mit Instrumenten der Schul- und Unterrichtsentwicklung weniger gut.

Steuerungshandeln

Jede Schule stellt aufgrund der jeweils besonderen sozialen Zusammensetzung ihrer Schülerschaft spezifische Anforderungen an die Schulleitung und das Kollegium. Auf diese Herausforderungen hat die Schulleitung in den vergangenen Jahren ihren Blick und ihre Bemühungen gerichtet. Es geht der Schulleitung darum, jedem Schüler und jeder Schülerin einen Lebens- und Lernraum zu bieten, der ihm bzw. ihr ungewohnte Perspektiven eröffnet und neue Interessen weckt. Bei der Realisierung dieses Ziels hat die Schulleitung viel erreicht. Insbesondere durch schulische Programme wie JeKi oder die Zusammenarbeit mit der Lichtwark-Schule versucht die Schule, alle Schülerinnen und Schüler gleich welcher sozialen und kulturellen Herkunft mit Musik, Kunst und Kultur in Kontakt zu bringen. Die Schule legt Wert auf eine gesunde Ernährung und versucht, häusliche Defizite auszugleichen. Vor dem regulären Unterricht, der erst um 8.30 Uhr beginnt, haben die Schülerinnen und Schüler durch einen Sponsor die Möglichkeit, in der Aula zu frühstücken. Schülerinnen und Schüler, die an der Sprachförderung teilnehmen, starten früher. Nach einem – sehr vollwertigen – Mittagessen stellt die Schule in Zusammenarbeit mit ihrem Kooperationspartner attraktive Ganztagsangebote zur Verfügung. Die Qualität der Schule Jenfelder Straße macht besonders die gute Gestaltung des Ganztags aus. Die Übergabe zwischen dem Vor- und Nachmittag gelingt gut. Die gemeinsame Nutzung der Räume durch die Schule und die ARCHE als den Kooperationspartner für den Ganztags ist weitgehend problemfrei. Das Gelingen beruht nicht nur auf guter Organisation, sondern auch darauf, dass es eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen gibt. Gepflegt wird die Gemeinschaft aller Schulbeteiligten durch regelmäßige gemeinsame Aktivitäten, durch den Einsatz der Pädagoginnen und Pädagogen sowie das Engagement des Hausmeisters und der Sekretärin. Die schulische Personalentwicklung zeichnet sich vor allem durch eine zielgerichtete Auswahl neuer Mitarbeiter aus, weniger durch den Einsatz von Instrumenten der Personalentwicklung wie z. B.

einer längerfristigen Fortbildungsplanung. Strukturen, die geeignet sind, die Schulentwicklung zielgerichtet zu steuern, gibt es eher wenige. Zwar befindet sich ein Leitbild in der Entwicklung, andere die Entwicklung der Schule leitende Strukturen, wie z. B. eine Steuergruppe, gibt es dagegen nicht. Die Unterrichtsentwicklung selbst ist zu wenig im Fokus der Schulleitung und wird fast ausschließlich durch die Initiative der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestützt. Damit sucht insbesondere die Frage, in welche Richtung sich die Schule zukünftig weiterentwickeln soll und wie sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler dabei eine stärkere Rolle spielen können, eine Antwort.

- stark:** - 1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern
eher stark: - 1.1 Führung wahrnehmen
eher schwach: - 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
- 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
- 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
schwach:

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Schule Jenfelder Straße hat Stärken vor allem dort entwickelt, wo sie die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen und Trägern unterschiedlicher Funktionen besonders gut ausgestaltet. Dazu gehört die ganztägige Bildung, die durch die gute Zusammenarbeit auf Leitungsebene und der verschiedenen Professionen geprägt ist. Ein weiteres Beispiel ist die Koordination der Förderung. Die Zusammenarbeit aller an der Förderung Beteiligten gewinnt dadurch an Verlässlichkeit, dass für Akteure hierfür eine Stunde fest im Stundenplan reserviert ist. Die Unterrichtsqualität selbst profitiert ebenfalls von der Zusammenarbeit der Lehrkräfte durch gemeinsame Unterrichtseinheiten und unterrichtsbezogene Absprachen. Allerdings basiert diese Zusammenarbeit nahezu ausschließlich auf dem freiwilligen Engagement der einzelnen Mitglieder des Kollegiums. Strukturen für diese Zusammenarbeit, wie z. B. feste Zeiten und Räume, gibt es kaum. Dabei bietet die räumliche Zusammenfassung der Jahrgänge in Jahrgangshäusern gute Voraussetzungen für die klassenübergreifende Zusammenarbeit innerhalb eines Jahrgangs. An der gerade fast abgeschlossenen Arbeit an einem schulinternen Curriculum ist das Bemühen erkennbar, die Zusammenarbeit der Lehrkräfte auf eine verbindlichere Basis zu stellen.

- stark:** -
eher stark: - 2.2 Zusammenarbeiten
eher schwach: -
schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Feedback

Die insgesamt eher hohe Qualität des Unterrichts stützt sich vor allem auf die Kompetenzen der einzelnen Lehrkräfte. Damit diese auch voneinander lernen können, bedarf es Formen wie z. B. kollegialen Feedbacks, gemeinsamer Supervision oder gegenseitiger Unterrichtshospitationen.

Diese Möglichkeiten werden an der Schule eher vereinzelt genutzt, z. B. durch Hospitationen der Fachleitung für Mathematik und durch Hospitationen von Lehrkräften, die gemeinsam an bestimmten Fortbildungen teilgenommen haben. Von der Nutzung regelhafter kollegialer Hospitationen für die Unterrichtsentwicklung kann aber eher nicht gesprochen werden. Obwohl viele Lehrkräfte grundsätzlich ein Bedürfnis nach kollegialem Feedback formulieren, mangelt es an einer entsprechenden Umsetzung. Auf der anderen Seite nutzt die Schule durchaus Rückmeldungen, die ihr von außen zur Verfügung gestellt werden. Dazu gehört z. B. die Analyse von Lernstandserhebungen. Eine Konsequenz ist das Bestreben der Schule, die Fachlichkeit des Unterrichts durch entsprechende Besetzung der in einer Klasse unterrichtenden Lehrkräfte zu optimieren. Die inhaltliche Ausrichtung des Förderkonzepts berücksichtigt ebenfalls die Ergebnisse der Lernstandserhebungen.

Um die Schülerinnen und Schüler in ihrer Lernentwicklung besser begleiten und den Eltern die Entwicklung ihrer Kinder wie auch die Kriterien der Leistungsbeurteilung besser vermitteln zu können, hat sich die Schule auf ein einheitliches Zeugnisformat verständigt. Positiv ist, dass viele Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Lernziele kennen. Dazu trägt bei, dass ihnen diese auf den Tischen präsent gemacht werden. Einschränkend ist festzustellen, dass es sich meistens ausschließlich um soziale Lernziele handelt. Im täglichen Unterricht zeichnen sich einige Unterrichtseinheiten dadurch aus, dass den Schülerinnen und Schülern sehr deutlich gemacht wird, was die Kriterien für gelingendes Arbeiten sind. Zum Beispiel wissen viele Schülerinnen und Schüler, woran sie eine gute Präsentation oder eine gelingende Gruppenarbeit erkennen können. Die guten individuellen Einzelbeispiele machen aber auch deutlich, dass verbindliche Vereinbarungen, die organisatorische Verankerung und die Transparenz des Umgangs mit Leistungskriterien und -bewertungen noch weitgehend fehlen.

- stark:** -
- eher stark:** -
- eher schwach:** - 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
- 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
- schwach:** -

Unterrichtsqualität

Der Unterricht der Grundschule Jenfelder Straße zeichnet sich dadurch aus, dass er den Anforderungen, die die Schülerschaft stellt, insgesamt gut gerecht wird. So gibt ein gutes Klassenmanagement dem Lernen die nötige Struktur. Gleichzeitig nimmt der Unterricht auf die unterschiedlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler Rücksicht, indem diese ihr Lerntempo zum großen Teil selbst bestimmen können. In einigen Klassen entscheiden die Schülerinnen und Schüler den Zeitpunkt von Leistungskontrollen entsprechend dem individuellen Lernfortschritt selbst. Möglich wird dies dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, in hohem Maße selbstorganisiert zu arbeiten. Bezüglich der Aufgabenformate dominieren übende und trainierende Aufgaben. Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fordern, sind vergleichsweise selten anzutreffen. Im Kontrast zu den Bemühungen der Schule, die Schülerinnen und Schüler in ihren sprachlichen Kompetenzen zu fördern, bietet der Unterricht nicht mehr Gelegenheiten, kommunikative Fähigkeiten zu erlernen und zu erproben, als im Durchschnitt an anderen Schulen zu erkennen ist.

Dabei ist die Sprachförderung ein Schwerpunkt der Schule Jenfelder Straße, dem sie verschiedene Maßnahmen widmet. Regelmäßig findet an jedem Tag Sprachförderung vor der ersten Stunde statt. Zusätzliche Unterstützung erfahren die Schülerinnen und Schüler in Kooperation mit dem Träger des Nachmittags durch die Lernzeit am Montagnachmittag. Um ihre Lese- und Sprachkompetenz zu unterstützen, arbeiten alle Schülerinnen und Schüler mit dem Programm Antolin. Da der deutliche Schwerpunkt der Förderung darin liegt, leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler zu fördern, besteht grundsätzlich das Risiko, dass die Potenziale Leistungsstärkerer nicht ausreichend berücksichtigt werden. Positiv ist, dass die Eltern im Rahmen des Projekts Fly in die Lese- und Sprachförderung einbezogen werden. Ein Förderkonzept, das die verschiedenen Förderaspekte in ihrer Gesamtheit beschreibt, gibt es an der Schule nicht. Mit Blick auf ein Inklusionskonzept hat die Schule aber Stärken und Schwächen der eigenen Fördermaßnahmen reflektiert und selbst Anforderungen an ein künftiges Förderkonzept beschrieben.

Das positive Schul- und Unterrichtsklima beruht auch darauf, dass die Schule ihren erzieherischen Auftrag gut umsetzt. Zwar hat der in der Schule aushängende Schulvertrag für den Schulalltag keine praktische Relevanz mehr, dennoch kümmert sich die Schule so um die Belange des Zusammenlebens, dass Störungen präventiv begegnet wird und Konflikte gelöst werden können. Letzterem Zweck dient der Klassenrat. Zur Bearbeitung von Konflikten können sich die Schülerinnen und Schüler aber auch einmal in der Woche an zwei Psychologinnen wenden, die ehrenamtlich als Konfliktmediatorinnen an der Schule arbeiten. Darüber hinaus beziehen sich wesentliche Fortbildungsschwerpunkte auf erzieherische Aspekte, wie z. B. die Fortbildungen zur Gewaltprävention.

- stark:** -
- eher stark:**
 - 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
 - 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
 - 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Wirkungen und Ergebnisse

Die Lehrkräfte identifizieren sich mit ihrer Schule sowie dem Standort und schätzen insbesondere den kollegialen Zusammenhalt aller am Vor- und Nachmittag arbeitenden Menschen, was sich z. B. auch in gemeinsamen nicht dienstlichen Aktivitäten ausdrückt. Einschränkungen erfährt die Arbeitszufriedenheit durch die Arbeitsbedingungen, wie z. B. die fehlenden zeitlichen und räumlichen Ressourcen für eine intensivere Zusammenarbeit.

Für die Schülerinnen und Schüler ist insbesondere die inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags ein wesentlicher Grund dafür, dass sie sich an der Schule wohlfühlen. Diese positive Bewertung teilen die Eltern, deren Zufriedenheit durch begrenzte Beteiligungsmöglichkeiten aber eine Einschränkung erfährt.

- stark:** -
- eher stark:**
 - 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
 - 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher schwach:** -
- schwach:** -
- ohne Bewertung:**
 - 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung